

Düster das Herz

Von Skeru_Seven

Flucht VI

Er lag auf mir, erstaunlich leicht für seine Größe. Seine Fingerspitzen strichen über meine Unterarme, meine Handflächen, immer wieder, als wäre es eine Sucht, die er erst neu entdeckt hatte. Er war überraschend sanft.

Anders als bei ihr; Berührungen hatten das Verlangen nach Dominanz, Gewalt und Sex bedeutet. Deswegen hatte mich allein ihre Absicht, mir nahe zu kommen, mich abgeschreckt. Und so war es dann wohl auch bei allen anderen verlaufen.

Vielleicht änderte sich das durch ihren Tod nun. Vielleicht konnte ich endlich richtig fühlen, vielleicht ließ ich mich deshalb gerade anfassen.

Aber vielleicht hinderte mich auch nur mein Dämmerzustand daran, Jones von mir wegzuschleudern und so lange auf ihn einzutreten, bis er versprach, es nie wieder zu tun. Ich wusste es einfach nicht genau.

„Du bist wirklich der einzige, der für mich da ist“, wisperte er mir ins Ohr. „Du weißt sicher nicht, wie dankbar ich dir dafür bin. Und wie schlimm ich es finde, dass ich dir nichts zurückgeben kann.“ Seine Arme legten sich um meine Schultern, nur wurde mir daraus nicht ersichtlich, ob er mich dadurch symbolisch beschützen wollte oder sich an mir festhielt. Hilflos und einsam, wie er sich wohl vorkam.

Vorsichtig berührten seine Lippen meine Wange. Nein, das war Zeichen, dass er in mich verliebt war. Eher ein Zeichen seiner nicht logisch erklärbaren Zuneigung zu mir. Bis heute verstand ich nicht, was er an mir besonders genug fand, um bei mir sein zu wollen.